**Stadt Zürich**
Gemeinderat

Stadt Zürich
Gemeinderat
Parlamentsdienste
Stadthausquai 17
Postfach, 8022 Zürich

T +41 44 412 31 10
gemeinderat@zuerich.ch
gemeinderat-zuerich.ch

# Auszug aus dem substanziellen Protokoll
# 18. Ratssitzung vom 21. Oktober 2026

**792. 2026/148**
**Weisung vom 08.04.2026:**
**Sozialdepartement, Verein Marie Meierhofer Institut für das Kind, Beiträge 2027–2030**

Antrag des Stadtrats

1. Für kostenlose und kostenpflichtige Beratungsangebote sowie Praxisforschung wird dem Marie Meierhofer Institut für das Kind (MMI) für die Jahre 2027–2030 ein wiederkehrender Beitrag von jährlich Fr. 150 100.– bewilligt.
2. Der Beitrag von Fr. 150 100.– wird jährlich per 1. Januar an die Teuerung angepasst. Massgebend ist der prozentuale Wert des Teuerungsausgleichs, den die Stadt Zürich ihrem Personal im Vorjahr gewährt hat.

Referat zur Vorstellung der Weisung / Kommissionsmehrheit Änderungsantrag und Schlussabstimmung Dispositivziffern 1–2:

***Daria Perez Sanchez-Di Concilio (SP):*** *Als Mutter und Primarlehrerin weiss ich, wie entscheidend die ersten Lebensjahre für die weitere Entwicklung eines Kindes sind. In dieser Zeit werden wichtige Grundlagen für das Lernen, für Beziehungen und für die gesellschaftliche Teilhabe gelegt. Diese Grundlagen wirken weit über die frühe Kindheit hinaus und beeinflussen den Eintritt in die Schule sowie die ganze weitere Schullaufbahn. Frühe Förderung ist keine Privatsache und kein Luxus, sie ist eine gesellschaftliche Verantwortung. Nicht alle Kinder wachsen mit den gleichen Voraussetzungen auf. Wenn wir die Chancengerechtigkeit ernst nehmen, müssen wir Familien frühzeitig unterstützen, damit jedes Kind – unabhängig von der sozialen Herkunft – gute Entwicklungs- und Bildungschancen bekommt. Das Marie Meierhof Institut für das Kind (MMI) leistet dazu einen wichtigen Beitrag. Es bietet kostenlose und kostenpflichtige Beratung an und betreibt Praxisforschung im Bereich der frühen Kindheit. Das Ziel des Vereins ist es, dass sich alle Kinder von Geburt an möglichst gut entwickeln und in die Gemeinschaft wachsen können. Die Prävention ist deshalb nicht nur eine Investition in das einzelne Kind, sondern auch in den gesellschaftlichen Zusammenhalt und in die Zukunft unserer Stadt. Die Stadt Zürich unterstützt das MMI bereits seit dem Jahr 1968. Drei Leistungsbereiche stehen dabei im Zentrum. Erstens die kostenlose Kurzberatung: Das MMI berät andere Fachpersonen bei kinderrechtlichen und entwicklungspsychologischen Fra-*

*gestellungen. Die Beratung kann telefonisch oder vor Ort stattfinden. Sie hilft, Situationen besser einzuschätzen, Fragen zu klären und wenn nötig weitere Unterstützung zu vermitteln. Zweitens die kostenpflichtigen Beratungsangebote: Sie richten sich an Fachpersonenteams und Organisationen und umfassen unter anderem Fachberatung, Coaching, Supervisionen und Organisationsentwicklungen. Gerade für Kitas und andere pädagogische Einrichtungen ist das wichtig, um die Qualität der Betreuung weiterzuentwickeln. Auch die Stadtverwaltung nützt die Beratungsangebote und zieht das MMI bei fachlichen und strategischen Fragestellungen bei. Und drittens die Praxisforschung: Sie ermöglicht es, wissenschaftliche Erkenntnisse mit den konkreten Herausforderungen in der Praxis zu verbinden. Das MMI entwickelt seine fachliche Expertise weiter, unterstützt die Qualitätsentwicklung von Angeboten und sorgt dafür, dass Erkenntnisse zwischen Praxis, Behörden, Verwaltung und Wissenschaft ausgetauscht werden. Der Stadtrat beantragt, die drei Leistungsbereiche mit dem bisherigen Sollwert weiterzuführen. Wichtig dabei ist, dass die Finanzierung auch dort leistungsabhängig ist. Das MMI hat in der laufenden Beitragsperiode von 2023 bis 2026 den Sollwert weitgehend erfüllt und die vorgesehene Leistung zuverlässig erbracht. Die insgesamt stabile Nachfrage zeigt, dass das Angebot sinnvoll ist. Die rund 150 000 Franken sind kein Luxus, sondern eine gezielte Investition in die Prävention und die Qualitätssicherung. Die Mehrheit der Sachkommission des Sozialdepartements beantragt deshalb, den Minderheitsantrag abzulehnen und der Weisung des Stadtrats zuzustimmen. Für die SP ist die frühe Förderung ein zentraler Bestandteil einer sozialen und chancengerechten Stadt. Wir wollen, dass jedes Kind – unabhängig von seiner sozialen Herkunft – gute Entwicklungs- und Bildungschancen bekommt. Wir wollen Unterstützung von Familien, fachliche Beratung von Betreuungspersonen und eine kontinuierliche Qualitätsentwicklung in den Kitas und anderen pädagogischen Einrichtungen. Das MMI leistet dazu einen wichtigen Beitrag.*

Kommissionsminderheit Änderungsantrag und Schlussabstimmung Dispositivziffern 1–2:

***Ariane Buchli (FDP):*** *Die Beratungsangebote des MMI sind wertvoll für Eltern, Kitas, Schulen, Kinderarztpraxen und Behörden. Diese Angebote sollen auch weiterhin finanziert werden. Kritisch sehen wir aber den Bereich der Praxisforschung, mit dem das MMI unter anderem einzelne Drittprojekte mitfinanziert. Unklar bleibt, nach welchen Kriterien diese Organisationen genau ausgewählt werden. Auch der konkrete Nutzen der Drittprojekte für die Stadt und ihre Bevölkerung wird nicht beziffert. Ausserdem werden die Leistungen je nach Projekt teilweise kostendeckend oder nicht kostendeckend verrechnet. Über die Art und den Umfang der Kostenbeteiligung entscheidet das MMI eigenverantwortlich. Das reicht uns nicht, um Geld für die selektive Förderung von einzelnen externen Vereinen zu sprechen. Es ist aus unserer Sicht nicht Aufgabe der Stadt Zürich, eine solche spezifische Auswahl an Drittprojekten mitzufinanzieren. Wichtig ist uns aber, dass wir die Praxisforschung des MMI nicht grundsätzlich in Frage stellen, sondern nur den Umstand, dass die Stadt damit einzelne selektive Drittprojekte mitfinanziert. Der städtische Anteil an den gesamten Praxisforschungskosten ist klein, 88 Prozent dieser Kosten tragen Bund, Kanton und die Maiores Stiftung. Unsere Kürzung gefährdet deshalb die Forschung des MMI nicht, sie trägt aber der fehlenden Transparenz bei der*

*Auswahl der Drittprojekte Rechnung. Wir beantragen deshalb, den jährlichen Beitrag auf 111 624 Franken zu kürzen. Wird der Änderungsantrag abgelehnt, lehnt die FDP die Weisung ab.*

Weitere Wortmeldungen:

***Michele Romagnolo (SVP):*** *Das MMI erhält bereits öffentliche Gelder vom Kanton und von der Stadt, dazu kommen noch weitere Projektbeiträge. Trotzdem soll der jährliche Betrag von 150 100 Franken für weitere vier Jahre bewilligt werden, ohne dass die Wirksamkeit dieser Leistung genügend nachgewiesen ist. Zudem gibt es in der Stadt Zürich bereits zahlreiche Angebote für Kinder und Familien. Stellt sich die Frage, ob da nicht Leistungen doppelt finanziert werden. Vereinbarte Leistungsziele sind wiederholt nicht erreicht worden. Zudem soll der Beitrag unverändert weitergeführt und künftig sogar an die Teuerung angepasst werden. Für die SVP ist klar: Wer Steuergelder erhält, muss nachweisen, dass seine Leistungen nötig und wirksam sind. Beratung und Coaching sollten grundsätzlich von denen bezahlt werden, die sie auch in Anspruch nehmen – gerade bei der heutigen finanziellen Lage. Solange der konkrete Mehrwert dieser Leistungen nicht überzeugend belegt ist, sind weitere öffentliche Gelder für uns nicht gerechtfertigt.*

***Julia Hofstetter (Grüne):*** *Für die Grünen ist die frühkindliche Förderung enorm wichtig, und wir schätzen die Tätigkeit des MMI sehr. Wir finden es ein wenig seltsam, dass die Forschung von der FDP so in Frage gestellt worden ist, denn Forschung liegt eigentlich in der DNA des MMI. Marie Meier Hofer hat als Stadtärztin und Psychiaterin selbst viel Forschung betrieben. Sie hat beispielsweise untersucht, was es mit Menschen macht, wenn sie als Säuglinge in einem Heim platziert werden. Das MMI hat diese Forschung weiterverfolgt. Forschung ist wichtig und Forschung bedarf häufig der Verknüpfung mit externen Partnern. Das MMI hat einen spezifischen Forschungsfokus und in diesem Sinne sucht es sich seine Partner aus. Das finden wir sehr förderungswürdig.*

Namens des Stadtrats nimmt die Vorsteherin des Sozialdepartements Stellung.

***STR Céline Widmer:*** *Die Stadt Zürich unterstützt das MMI seit ziemlich genau fünf Jahrzehnten. Das Institut ist wichtig. Es hat sich zu einer der führenden privaten Organisationen im Bereich der frühen Kindheit entwickelt und es ist national sowie international vernetzt. Das Institut ist an der Uni Zürich assoziiert und verbindet Forschung mit praktischer Arbeit. Die Forschung hilft, Angebote fundiert zu entwickeln und ihre Wirksamkeit zu überprüfen. Und gerade in der frühen Kindheit können die Kinder gezielt unterstützt und gefördert werden. Mit der Pauschale für die Praxisforschung kann das MMI zudem flexibel auf die Bedürfnisse der Praxis reagieren. Auch ich wundere mich ein wenig über den Kürzungsantrag der FDP. Es geht hier um eine wirksame Sozialpolitik und bei einer wirksamen Sozialpolitik ist gerade die frühe Kindheit zentral. Und auch die Praxisforschung ist zentral, damit wir Sozialpolitik auch wissenschaftlich fundiert tätigen können.*

Änderungsantrag zu den Dispositivziffern 1–2

Die Mehrheit der SK SD beantragt Ablehnung des nachfolgenden Änderungsantrags.

Die Minderheit der SK SD beantragt folgende Änderung der Dispositivziffern 1–2:

1. Für kostenlose und kostenpflichtige Beratungsangebote sowie Praxisforschung wird dem Marie Meierhofer Institut für das Kind (MMI) für die Jahre 2027–2030 ein wiederkehrender Beitrag von jährlich Fr. 111 624.– ~~Fr. 150 100.–~~ bewilligt.
2. Der Beitrag von Fr. 111 624.– ~~Fr. 150 100.–~~ wird jährlich per 1. Januar an die Teuerung angepasst. Massgebend ist der prozentuale Wert des Teuerungsausgleichs, den die Stadt Zürich ihrem Personal im Vorjahr gewährt hat.

| | |
|---|---|
| Mehrheit: | Referat: Daria Perez Sanchez-Di Concilio (SP); Ruedi Schneider (SP), Präsidium; Karin Stepinski (Die Mitte), Vizepräsidium; Moritz Bögli (AL), Fanny de Weck (SP), Mariem Fiadjigbe Kekić (SP), Julia Hofstetter (Grüne), Rahel Hofstetter (GLP), Hannah Locher (SP) |
| Minderheit: | Referat: Patrik Brunner (FDP); Ariane Buchli (FDP), Marita Verbali (FDP) |
| Enthaltung: | Michele Romagnolo (SVP) |

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 79 gegen 39 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffern 1–2

Die Mehrheit der SK SD beantragt Zustimmung zu den Dispositivziffern 1–2.

Die Minderheit der SK SD beantragt Ablehnung der Dispositivziffern 1–2.

| | |
|---|---|
| Mehrheit: | Referat: Daria Perez Sanchez-Di Concilio (SP); Ruedi Schneider (SP), Präsidium; Karin Stepinski (Die Mitte), Vizepräsidium; Moritz Bögli (AL), Fanny de Weck (SP), Mariem Fiadjigbe Kekić (SP), Julia Hofstetter (Grüne), Rahel Hofstetter (GLP), Hannah Locher (SP) |
| Minderheit | Referat: Ariane Buchli (FDP); Patrik Brunner (FDP), Michele Romagnolo (SVP), Marita Verbali (FDP) |

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 78 gegen 39 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Damit ist in Übereinstimmung mit dem Stadtrat beschlossen:

1. Für kostenlose und kostenpflichtige Beratungsangebote sowie Praxisforschung wird dem Marie Meierhofer Institut für das Kind (MMI) für die Jahre 2027–2030 ein wiederkehrender Beitrag von jährlich Fr. 150 100.– bewilligt.

2. Der Beitrag von Fr. 150 100.– wird jährlich per 1. Januar an die Teuerung angepasst. Massgebend ist der prozentuale Wert des Teuerungsausgleichs, den die Stadt Zürich ihrem Personal im Vorjahr gewährt hat.

Mitteilung an den Stadtrat sowie amtliche Publikation am 28. Oktober 2026 gemäss Art. 36 und 38 der Gemeindeordnung (Ablauf der Referendumsfrist: 28. Dezember 2026)

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat